

# Studie über die Torsionsfelder

## 1.1. Zustand des Problems die Torsionsfelder

Zu Beginn des Jahrhunderts erkannte man, dass elektromagnetischen Felder, Kraftfelder mit großer Reichweite sind und man war in der Lage, elektrische Ströme und elektromagnetische Wellen zu erzeugen. Dies wiederum führte zu der fundamentalen Tatsache, dass wir heute im Zeitalter der Elektrizität leben. Es ist kaum noch vorstellbar, dass es Lebensbereiche gibt, in denen man auf Elektrizität verzichten kann.

Als Beispiele seien elektromagnetische Geräte genannt, von Motoren bis zu Teilchenbeschleunigern über Mikrowellenherde zum Kochen bis zu Computer mit Zubehör und bis zu Radioteleskopen und vielem mehr.

Die Wissenschaft hat auch herausgefunden, dass das Gravitationsfeld eine Kraft- und Fernwirkung hat. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, Geräte zu bauen, die die Schwerkraft nutzen und Gravitationsströme und Gravitationswellen erzeugen können, obwohl man versucht hat, durch Analogie zum Elektromagnetismus die Eigenschaften der Gravitation zu verstehen. Es gibt bis jetzt keine praktischen Möglichkeiten der Umsetzung und so blieb das Wissen über die Schwerkraft Theorie.

Inzwischen wurde herausgefunden, dass Torsionsfelder ebenfalls Kraftfelder großer Reichweite sind und man hat Generatoren als Quellen von Torsionsströmen und Torsionswellen gebaut. In Analogie zur Entwicklung der Theorie des Elektromagnetismus kann berechtigt angenommen werden, dass sich auch für Torsionsfelder verschiedene und ebenso breite Anwendungsbereiche erschließen werden wie für den Elektromagnetismus. Die Analogie zum Elektromagnetismus ist erwiesen, auch wenn für Torsionsfelder unterschiedliche Effekte gefunden wurden.

Möglicherweise sehen wir praktische elektromagnetische Lösungen bis jetzt noch als effektiver an. Bisherige Erkenntnisse über die einzigartigen Eigenschaften von Torsionsfeldern geben Anlass zu der Annahme, dass sich bisher noch nicht vermutete Anwendungen mit einer hohen Effektivität eröffnen werden.

Torsionsfelder können als Torsionsenergiequelle, als Torsionsmotoren, als Torsionskommunikationsmittel, als Torsionsmaterialien mit neuen, physikalischen Eigenschaften, als Torsionsmethoden in Ökologie, Medizin, Landwirtschaft u.a. genutzt werden.

Fast 10 Jahre sind vergangen, seit diese Schlussfolgerungen formuliert wurden.

Theoretische, experimentelle und technologische Forschungen in Russland und der Ukraine haben gezeigt, dass Torsionstechnologien viel effizienter sind als elektromagnetische Technologien.

In anderen Publikationen wurde schon über Erfolge in der **Torsionsmetallurgie** berichtet, bei der im Abschnitt der Metallschmelze das Metall gezielt informiert wurde. Inzwischen können durch Torsionsfelder die Eigenschaften des Stahls ohne Metallschmelze gezielt beeinflusst werden und man erhält Stahl mit gleicher Qualität.

Große Umweltprobleme entstehen durch Transporte mit Hilfe von Verbrennungsmotoren, wie sie in Autos, Lokomotiven, Schiffen, Flugzeugen u. a. zum Einsatz kommen. Der Übergang zur Elektromobilität bietet nur die Illusion einer saubereren Energie, zumal die

Effektivität der Elektromotoren geringer ist als die der Verbrennungsmotoren. Das bedeutet, dass mehr Strom durch Wärmekraftwerke oder Atomkraftwerke erzeugt werden muss. Der ökologische Zustand der Umwelt weltweit wird immer problematischer. Atomkraftwerke schaffen neben den Gefahren, wie wir sie z.B. in Tschernobyl erlebt haben, die Situation, dass durch die Reaktoren sehr starke linksdrehende Torsionsfelder gebildet werden, die eine massive schädliche Wirkung auf den Menschen haben. Schutzmaßnahmen gegen radioaktive Strahlung sind durchlässig für Torsionsfelder und bieten somit keinerlei Schutz.

Ein weiteres globales Problem unserer Zeit ist das Problem der Energiequellen. Die Brennstoffressourcen werden nach dem derzeitigen Tempo des Produktionswachstums und den nachgewiesenen Reserven in der ersten Hälfte des nächsten Jahrhunderts erschöpft sein.

Selbst wenn wir davon ausgehen, dass neue Methoden der Brennstoffgewinnung und Erschließung von Reserven sich eröffnen, kann die Menschheit es sich nicht leisten, noch mehr Öl und Gas zu verbrennen, ohne die Gefahr der weiteren Zerstörung der Umwelt. Auch wenn für die Kernenergie ein zuverlässiger Schutz und Torsionsschutz (Torsionsbildschirme) gefunden wird, ist die grundlegende Lösung des Problems ohne die Entsorgung der radioaktiven Abfälle, wie z.B. das Versenken in Salzstöcken, nicht die Lösung, sondern nur eine Verzögerung. Die Folge davon kann eine existenzielle Bedrohung der weiteren menschlichen Existenz sein!

Die Lösungssuche in Bezug auf zukünftige Energiequellen sollte neue Energiequellen in Betracht ziehen.

Unter diesen Umständen wäre es ratsam auf Vorschläge zu hören, die das physikalische Vakuum als Energiequelle (Nullpunktenergie) in Betracht ziehen. Zu diesem Thema hat es bereits neun internationale Konferenzen gegeben.

Noch gibt es ein starkes allgemeines öffentliches Urteil über die Möglichkeit der Energiegewinnung aus dem Vakuum: „Es ist grundsätzlich nicht möglich!“

Aber wie es so oft in der Wissenschaft ist, vergessen die Autoren solcher kategorischer Dementis zu erwähnen und ihren methodischen Kommentaren hinzuzufügen, dass es nicht grundsätzlich unmöglich ist, sondern nur, dass es bis jetzt nicht im Einklang steht mit dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Geschichte der Naturwissenschaften, vor allem des XX. Jahrhunderts, voller solcher kategorischer Dementis ist, die durch die Entwicklung in Wissenschaft und Technik widerlegt wurden.

**H. R. Hertz** hielt es für unmöglich, mit Hilfe von elektromagnetischen Wellen zu kommunizieren. **N. Bohr** dachte, dass eine praktische Nutzung der Kernenergie völlig unwahrscheinlich sei. **W. Pauli** nannte die Idee des Spins eine dumme Idee, die er, nebenbei bemerkt, später durch seine eigene Arbeit widerlegte. Zehn Jahre vor der Explosion der Atombombe hielt **A. Einstein** es für unmöglich, Atomwaffen zu schaffen. Diese Liste kann beliebig fortgesetzt werden.

Offenbar hat **Louis de Broglie** recht, wenn er dazu aufgerufen hat, die Grundsätze wissenschaftlicher Beurteilung immer wieder tiefgreifend zu überdenken, nach denen festgelegt wird, was endgültig anerkannt wird und was nicht.

Als Beispiele für das Potenzial, das in dem Wissensgebiet der Torsionsfeldern steckt, wurde bisher nur auf die Bereiche Energie, Transport/Verkehr, neue Werkstoffe und Informationsübertragung bezogen.

Damit sind die Möglichkeiten der Anwendungsbereiche für Torsionsfelder bei weitem nicht ausgeschöpft, der Anwendungsbereich ist mindestens so breit wie der des Elektromagnetismus. Das wiederum bedeutet, dass von der Summe aller Technologien des XXI. Jahrhunderts die Torsionstechnologie den überwiegenden Anteil ausmachen wird (unter Verwendung der Terminologie von **S. Lemma**). Der Beitrag der Torsionstechnologien wird weitgehend das Aussehen der nächsten Zivilisation bestimmen, die die jetzige ablösen wird.

Die Erde ist eine komplexe dynamische Struktur und wir sind erst jetzt in der Lage, ihre Besonderheiten und Eigenschaften vollständig zu erkennen.

Viele Zukunftsforscher prognostizieren eher eine pessimistische Entwicklung unserer Zivilisation und sprechen von einer bevorstehenden Apokalypse, besonders wegen der vorhergesagten globalen Energiekrise.

Wenn wir damit rechnen, dass die wichtigsten Energieträger heute Öl und Kohle sind, dann reichen bei wachsender Produktion und steigendem Konsum die geschätzten Ölreserven für 30 bis 50 Jahre und die Kohlereserven für 80 Jahre. Daraus resultiert, dass ohne alternative Energiequellen in absehbarer Zukunft nicht die Umwelt und hohe Energiekosten die limitierenden Faktoren sein werden, sondern die Tatsache, dass es keine Energiere Ressourcen mehr gibt.

Das Problem der Überbevölkerung in weiten Teilen der Welt wird unweigerlich zur Nahrungsmittelkrise führen. Eine massive Steigerung der Nahrungsmittelproduktion wäre nötig, ein Problem, das bisher noch keine Lösung gefunden hat. Die Menschheit ist nicht in der Lage, sich selber zu ernähren. Die unlösbaren Probleme im Gesundheitswesen nehmen gigantische Ausmaße an und auch in anderen Bereichen wachsen die Herausforderungen.

Die Umweltprobleme sind ein Problem des ganzen Planeten. Im Bereich der Ökologie ist folgendes zu beachten. Diese Probleme sind viel tiefer und ernster als das, was allgemein für den Einzelnen aus den Medien erkennbar wird.

Durch die Verschmutzung der Umwelt werden sich Umweltkatastrophen ereignen. Wegen der Luftverschmutzung wird die Atemluft für die Menschheit immer unbrauchbarer, Herbizide und Pestizide machen das Ackerland unbrauchbar, die chemische Industrie und andere verarbeitende Industrien verschmutzen die Natur und die Gewässer, so dass sie für das Leben ungeeignet wird.

In dieser Liste der Umweltkatastrophen sind noch nicht jene Effekte über der Erdoberfläche erwähnt, die zu Katastrophen durch Veränderungen in der Atmosphäre führen.

Der berühmte russische **Geophysiker Dr. A.L. Dmitriev**, ein führender Geophysiker Sibiriens, zeigte, dass in den Regionen der Welt, wo in offenen Tagebauen Rohstoffe gewonnen werden und im Zusammenhang damit Millionen Tonnen von Fels und Gestein umgelagert wurden, ein erhebliches geophysikalisches Ungleichgewicht im Erde-Sonne-System entstanden ist.

Als geophysikalische Antwort der Sonne in solchen Regionen erscheinen „Plasmoide“ auf der Erdoberfläche, Strukturen, die unter dem Einfluss des Solaren Plasmas entstehen. Somit sind die Umweltprobleme nicht mehr nur auf die Erde beschränkt, sondern beeinflussen auch das Gleichgewicht im Sonnensystem zwischen Erde und Sonne, d.h. den solaren Einfluss auf die Erde.

Bei der Auflistung all der genannten Probleme bekommt man ein sehr unangenehmes Gefühl, die Situation scheint absolut verzweifelt zu sein. Die Wissenschaft bietet für keines der globalen Probleme radikale Lösungen, die die Situation verändern könnten.

Nehmen wir als ein Beispiel die Energiekrise, die nicht von heute auf morgen gekommen ist, sondern sich schon seit 10 Jahren angekündigt hat.

Russische wie auch ausländische Experten hatten große Hoffnungen auf die Kernenergie gesetzt, von der sie glaubten, dass durch sie alle Energie- und Umweltprobleme zu lösen seien.

Tschernobyl hat jedoch gezeigt, wie „sicher“ Atomkraft ist. Unfälle in Kernkraftwerken ereignen sich nicht nur in unserem Land, sondern ebenso im Ausland. erinnern wir uns nur an die Serie von Unfällen, die im Frühjahr 1997 innerhalb von eineinhalb bis zwei Wochen in japanischen Kernkraftwerken auftraten.

Je mehr die Sicherheit der Kernenergie in Frage gestellt wird, um so mehr gewinnen neue Ideen an Popularität. Da sich herausgestellt hatte, dass Kernkraftwerke eine nicht ausreichende Sicherheit bieten, viele Länder haben inzwischen ihre Kernkraftwerksprojekte auf Eis gelegt, kann die Verantwortung für die Lösung des Energieproblems nicht mehr bei der Kernenergie gesucht und gefunden werden. Die Kernenergie erschien als eine sichere Energiegewinnung, mit der alle Probleme gelöst werden können.

In den letzten 20 Jahren haben die Nuklear-Spezialisten der Kernenergienutzung alle 4-5 Jahre behauptet, dass in naher Zukunft alle bestehenden Probleme für diesen Bereich und deren industriellen Anwendung durch Tokamak gelöst sein würden. In Wahrheit jedoch traten im Verlauf des Problemlösungsprozesses 2 bis 3 neue große Probleme auf. Das ist genau das, was in der UdSSR in dem Fünf-Jahres-Zeitraum geschehen ist. Ein Ende der weiter wachsenden Probleme ist nicht in Sicht. Man bekommt das Gefühl, dass es grundlegende Grenzen gibt und dadurch eine endgültige Problemlösung nicht machbar ist.

Ich muss gestehen, dass vor kurzem noch diese Situation wie ein fatalistischer Schatten auf den wissenschaftlichen Prognosen lag und es keinen Ausweg zu geben schien.

Der amerikanische Wissenschaftler japanischer Abstammung **F. Fukuyama** formulierte und veröffentlichte in einer eher düsteren wissenschaftlichen Studie das Konzept: „Das Ende der Geschichte“.

Er wollte mit dieser Arbeit die Behauptung beweisen, dass alles, was in der Menschheit passieren sollte, bereits passiert ist und nicht Neues mehr geschehen könne. So postulierte er in „Das Ende der Geschichte“, dass tatsächlich das Ende der Menschheit gekommen sei. Wie schnell und in welcher Form dies geschehen werde, sei ein anderes Thema.

Eine Reihe von Experten haben jedoch gesagt, dass **F. Fukuyama** nicht recht habe. Als wissenschaftlicher Zukunftsforscher hätte er wissen müssen, dass so eine Krise, wie die aktuelle, nicht zum ersten Mal auftritt. Im Lauf der Geschichte wurde die Menschheit schon oft mit solch Sackgasse- Situationen, ähnlich der heutigen, konfrontiert.

Die erste derartige Situation entstand in einer Periode, die den Historikern gut bekannt ist. Dieser Zeitraum, in dem die Lebensweise der Jäger und Sammler sich erschöpft und die ohnehin geringe Bevölkerungszahl des Planeten sich halbiert hatte, ging der neolithischen Revolution voraus. Damals war die Bedrohung, dass die menschliche Spezies vollkommen ausgerottet und ausgelöscht werden könne, viel größer als heute. Geschehen ist dies allerdings nicht. Es wurden Methoden der Landwirtschaft und dafür notwendige

Werkzeuge entwickelt. Als Ergebnis dieser Entwicklung hat sich innerhalb eines kurzen Zeitraumes die Bevölkerung verzehnfacht. Der Mensch hat als Spezies überlebt!

Dieses geschah mehr als einmal in der menschlichen Entwicklungsgeschichte.

In jedem Stadium seiner Existenz hat der Mensch ein gewisses Maß an Wissen und diesem Wissensniveau entsprechend eine Reihe von Technologien und Werkzeugen, die sein Wissen reflektieren. Wenn man meint, dass die Entwicklungsmöglichkeiten der Zivilisation erschöpft sind, bedeutet dies, dass das sich in diesem relevanten Stadium in Technik und Werkzeugen zeigende Potential des bisherigen Wissens erschöpft ist. Diese Situation wird, wie in früheren Zeiten auch jedes Mal geschehen, gelöst werden: Neues Wissen erweitert die Grenzen des Verstehens der Natur.

Dies wiederum bildet die Grundlage für die Entwicklung neuer Technologien und läutet eine neue Runde in der Zivilisationsentwicklung ein.

Daher können wir sagen, dass, wenn **F. Fukuyama** das Ende der Geschichte ausgerufen hat, dies nur aus der Sicht einer Momentaufnahme des Lebens entspricht. Zum ersten Mal geschah dies „Ende der Geschichte“ vor 15 tausend Jahren während der Altsteinzeit, und immer wieder gab es ähnliche Situationen in sich sukzessive verkürzenden Abständen.

## 1.2. Die Natur der Torsionsstrahlung

Wenn man sich die allgemeine Entwicklungssituation in dem Bereich der Mechanik anschaut, muss man feststellen, dass jede dieser „Mechaniken“ zu einem bestimmten wissenschaftlich historischen Zeitpunkt auf der Basis von 3 fundamentalen Vorstellungen entwickelt wurde.

Die Auswahl der Prinzipien:

- der relativen Bewegung,
- die Definition einer Raumgeometrie, in dem die Bewegung und die Wechselwirkung der Objekte stattfindet.
- die Definition des materiellen Mediums, welches die Wechselwirkung zwischen den Körpern gewährleistet.

**Newtons** Mechanik basiert auf den folgenden fundamentalen Vorstellungen.

1. auf der relativen Trägheit der gemessenen Systeme
2. auf dem **Euklidische** Geometriemodell
3. auf der Existenz eines Äthers.

In diesem Model handelt es sich bei dem Äther um ein gewisses elastisches materielles Medium, welches die Wechselwirkung der Körper gewährleistet, die ein Gravitationsfeld besitzen. Gemäß **Newtons** Theorie können sich nur dank des Äthers die Körper gegenseitig durch die Kraft der Gravitation anziehen. Diese Vorstellungen sind grundlegend in allen 3 Positionen geändert worden, als anfangs des 20. Jahrhunderts die Prinzipien der Mechanik nach **A. Einstein** geändert wurden.

Dabei wurde:

- Das 1. Prinzip der relativen Trägheit der Systeme ersetzt durch das Prinzip der relativen lokalen KOHÄRENZSYSTEME (dieses sind Systeme, welche die Bewegung der Körper beschreiben, die sich mit annähernd Lichtgeschwindigkeit bewegen.)
- 
- Das **Euklidische Geometriemodell** wurde ersetzt durch **Riemanns** Geometriemodell.

- Der Begriff des Äthers wurde ersetzt durch den Begriff des physischen Vakuums.

**Nach heutigem Wissenstand handelt es sich bei dem physischen Vakuum (ähnlich dem Äther), um ein gewisses universelles Medium, das den Raum ausfüllt, dabei jedoch über Eigenschaften verfügt, die sich von den Eigenschaften des Äthers unterscheiden. Die physischen Eigenschaften dieses Mediums sind solcher Art, dass es innerlich selbst-kompensiert ist. Die Summe der positiven Ladungen wird durch die Summe der negativen kompensiert. Die Linksdrehung wird kompensiert durch die Rechtsdrehung, die Ruhemasse der Elemente des Mediums ist gleich 0. Deshalb ist für uns dieses Medium gewissermaßen nicht beobachtbar und hat (in der 1. Annäherung) keine Möglichkeit, uns über ihre Existenz zu informieren. Das Medium ist neutral gegenüber der Welt der physischen Materie. Gleichzeitig hat dieses Medium eine riesige äquivalente Dichte, die um 95 Potenzen (10<sup>95</sup> fache) die Dichte des Wassers übertrifft. Allerdings aus der Sicht der Physik der letzten Jahrzehnte hat man festgestellt, dass dieses Medium doch von sich wissen lässt. Es ist nämlich so, dass in dem Medium eine Reihe von Prozessen stattfindet, welche die moderne Physik noch nicht endgültig deuten kann.** Diese internen dynamischen Prozesse führen dazu, dass man im Vakuum die „Selbstentstehung“ von Elementen beobachten kann. Die Verwendung des Begriffes „Selbstentstehung“ verweist auf die Existenz von Prozessen, welche die Physik noch nicht erklären kann.

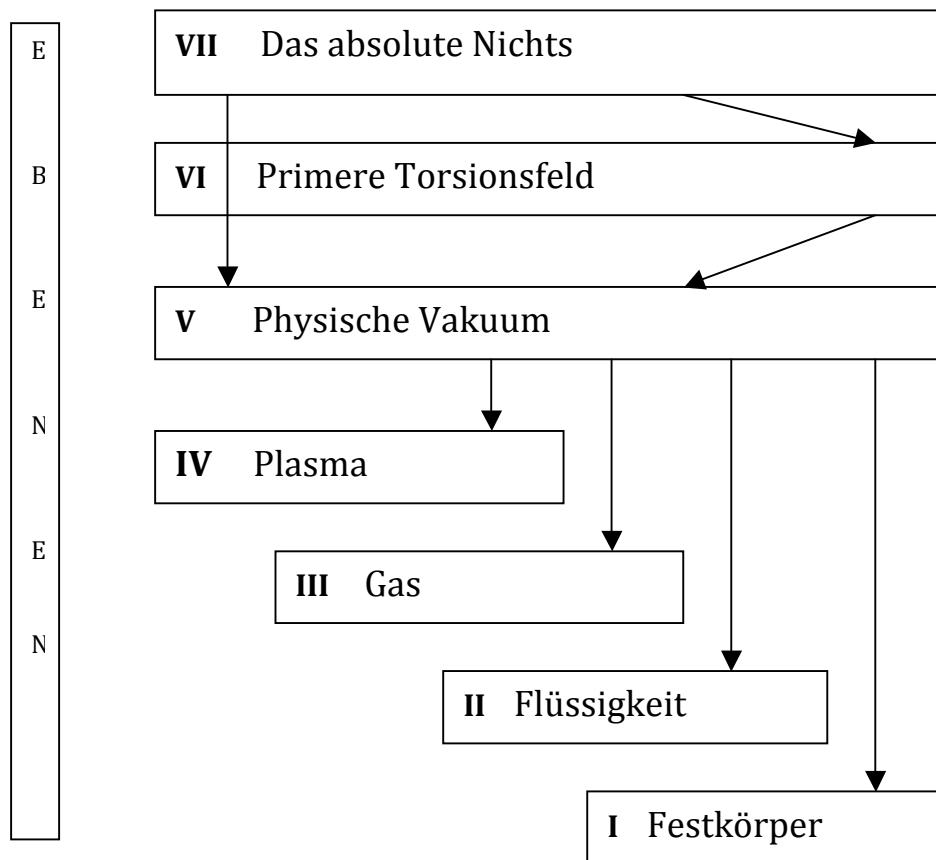
**Die Besonderheit des Vakuums besteht darin, dass im Vakuum „von nirgendwo“ Elektronen und Positronen entstehen. Die Physiker sagen dazu, dass virtuelle Elektronen-Positronen-Paare entstehen. Man nennt sie virtuell, weil sie nur eine sehr kurze Zeitdauer existieren. Nach Ablauf dieser kurzen Zeit, vereinigen sie sich wieder und verschwinden im gleichen Punkt des Medium, in dem sie auch entstanden waren. Solche fluktuellen Prozesse im Vakuum, die zur Entstehung der virtuellen Elektronen-Positronen-Paare führen, sind einer der Beweise dafür, dass dieses urzeugende Medium existiert und Materie generiert.**

**Wie bereits eingangs, (Pkt. 1.1.) interpretiert wurde, existiert ein Medium, aus dem ALLES entsteht und in welches ALLES wieder zurückkehrt. Das Vakuum ist eben jenes ursprüngliche Medium, bei welchem es sich um die Ursubstanz handelt oder aus materieller Sicht, um ein materielles Medium, das keinen eigenen Stoff enthält. Dieses Medium besteht aus einer Materie, die wie die Physiker sagen, keine Ruhemasse besitzt. Aus diesen Positionen heraus hört das Vakuum auf, ein neutrales Medium zu sein und wird zu sogenannten „Torsionsfelder“.**

In den Arbeiten des russischen Theoretikers **Dr. G. Schipov** wird bewiesen, dass man in diesem Fall ein Gleichungssystem aufstellen kann, welches dieses Medium beschreibt. Dabei sind diese Beschreibungen analytisch genau, genauso wie **Newtons** Gesetze in der Lage sind, die Bewegung eines Festkörpers zu beschreiben. Mit dieser Herangehensweise erhalten wir die Möglichkeit, ausreichend vollständig die uns umgebende Welt zu beschreiben. Bei dieser Methodik wird mathematisch eine Weltvorstellung modelliert, als ein System, das aus 7 Realitätsebenen besteht. Unter Berücksichtigung aller genannten Ebenen erhalten wir ein widerspruchsfreies Bild, das ganzheitlich die Welt wiedergibt, in der wir existieren.

Die schematische Sequenz dieser Realitätsebenen ist auf Zeichnung Nummer 1 dargestellt.

Die Ebenen 1-4 sind aus der Schulphysik bekannte Modelle der Festkörper, Flüssigkeiten, Gase, Elementarteilchen und Plasma. Bei der 5. Ebene handelt es sich um das genannte physische Vakuum, das Elementarteilchen oder Plasma generiert, aus denen die Atome formiert werden, Moleküle und Materie in den 3 Aggregatzuständen. Allerdings muss man sagen, dass entsprechend der Theorie des physischen Vakuums die Existenz von Materie nicht mit der Ebene des eigentlichen physischen Vakuums begrenzt ist. Darüber sind bereits sehr viele Publikationen und Monographien in der physikalischen Fachliteratur erschienen.



Zeichnung Nr.1

Man hat festgestellt, dass es noch sogenannte primere Torsionsfelder gibt, welche der 6. Stufe entsprechen und „darüber“ gibt es noch einen Zustand der Materie, der als „das absolute Nichts“ bezeichnet wurde. Der Begriff „das absolute Nichts“ ist nicht zufällig gewählt. Während es für jede Ebene der Realität einschließlich der primären Torsionsfelder die Möglichkeit existiert, inhaltliche Gleichungen zu formulieren ( d.h. Gleichungen, die man lösen kann und die die Möglichkeit geben die Eigenschaften der Materie und der Stoffe auf jeder dieser Ebenen zu beschreiben), muss die moderne Physik

und Mathematik für die Theorie des physischen Vakuums der 7. Stufe Identitätsgleichungen verwenden, und zwar in diesem Falle Paaridentitäten:  $0 \neq 0$  (1),  $0 = 0$  (2).

Die erste Identitätsgleichung betrifft das Gesetz der Energieerhaltung, die zweite betrifft die Anzahl der Bewegungen (wissenschaftlich korrekt müsste man sagen, des Energieimpulses und des vierdimensionalen Impulses). Die gegebene Unbestimmtheit erlaubt es nicht, irgendwelche eindeutigen Schlussfolgerungen bezüglich der Eigenschaften dieser materiellen Ebene zu ziehen. Auf dieser Ebene gibt es nichts Konkretes: weder einen Betrachter (Bewusstsein), noch einen Stoff (Materie). Es findet ein Prozess der Selbstorganisation des „absoluten Nichts“ statt.

Wenn man berücksichtigt, dass es sich bei dem physischen Vakuum um eine viel gröbere Materie handelt, die 2 Ebenen unter dem „absoluten Nichts“ steht und dass bereits dieses physische Vakuum (eine) Materie ist, die den gesamten Raum des Universums ausfüllt, muss man davon ausgehen, dass Materie der 7. Ebene umso mehr jeglichen Raum ausfüllt. Man kann behaupten, dass es sich um ein Überbewusstsein handelt, welches, um mit der Sprache der Physik zu sprechen, als ein Feld oder eine Matrix in keinem Punkt dieses Universums lokalisiert ist. Man kann nicht sagen, dass das „Absolute Nichts“ in einem bestimmten, begrenzten Bereich unserer Galaxie oder unseres Universums fixiert ist. Es ist allgegenwärtig.

Wenn man sich der Existenz der 7. Realitätsebene bewusst ist, dass einen Überverstand und einen Willen besitzt, kann man folgendes behaupten: Dieser Überverstand erzeugt eine Matrix in Form eines primären Vakuums und in Form primärer Torsionsfelder.

Bildlich kann man sich ein Torsionsfeld in Form einer unendlichen Ansammlung kleiner Wirbel vorstellen. Jedes dieser Wirbel ist kleiner als ein Elementarteilchen. Die Physiker nennen sie Quantenwirbel. Solche Wirbel sind es, die den gesamten Raum des Universums auf der 6. Ebene der Realität ausfüllen. Die 6. Ebene der Realität hat im Gegensatz zum „Absoluten Nichts“ bereits einige durchaus konkrete Charakteristika.

Zu allererst muss man sagen, dass auf dieser Ebene die Materie nicht in Form von Stoff existiert und nicht existieren kann. Bei der 6. Ebene handelt es sich um die Ebene der Feldmaterie. Die Wirbel haben keine Ruhemasse, d.h. es sind massefreie Objekte. Diese Wirbel interagieren untereinander, aber diese Interaktion ist solcher Art, dass nicht Energie sondern Information übertragen wird. Es findet ein reiner Informationsaustausch statt, der keinerlei energetische Charakteristika besitzt, mit Ausnahme der Charakteristik des Spins. Diese Ebene besitzt keine anderen physischen Charakteristika, die dem Stoff eigen sind, es gibt weder Masse noch Ladung. Die Informationsübermittlung erfolgt ausschließlich durch die Wechselwirkung der Quantenwirbel.

Für das Verständnis einer anderen Eigenschaft des Torsionsfeldes, wird eine Behauptung als ein Axiom aufgestellt, (auch wenn diese durchaus streng bewiesen werden kann). Die Aussage des Axioms ist folgende. Wenn wir behaupten, dass in einem gewissen dynamischen Umfeld keinerlei Energieaustausch stattfindet, folgt daraus automatisch, dass in diesem Umfeld ein Informationsaustausch nicht anders als augenblicklich geschehen muss. Geschwindigkeit existiert nur, wenn es den Begriff der Energie gibt. Wenn es keinen Energieparameter gibt, kann es auch keinen Geschwindigkeitsparameter geben. Das bedeutet folgendes. Wenn wir im Medium eines primären Torsionsfeldes 2 Punkte mit einer bestimmten Entfernung nehmen, für die das Licht 15 Milliarden Jahre braucht (das



sind 2 gegenüberliegende Punkte im uns bekannten Universum), wird die Wechselwirkung zwischen diesen Punkten augenblicklich erfolgen.

Und schließlich, um die Beschreibung dieser Realitätsebene zu vollenden, müssen wir noch eine konkrete physische Eigenschaft erwähnen. Von der Struktur her handelt es sich bei der 6. Ebene um eine Art riesiges 3-dimensionales Hologramm, das das ganze Universum ausfüllt.

Um ein anschauliches Beispiel zu bringen: Wenn wir ein normales Foto nehmen, auf dem als Subjekt ein Mensch abgebildet ist und schneiden die untere Hälfte ab, wird der Betrachter nicht sagen können, was auf dem fehlenden Bildteil dargestellt ist, z.B. welche Hose oder Schuhe abgebildet waren. Wenn wir jedoch die gleiche Darstellung mit einem Hologramm machen, so werden wir bei der Durchleuchtung eines Teiles des Objektes mit einem Laserstrahl, die vollständige Darstellung sehen. Man kann von einem topographischen Objekt einen hundertsten Teil abschneiden und bei einer Laserdurchleuchtung des Fragmentes wieder das volle Bild rekonstruieren.

Das Wesen dieses Effektes besteht darin, dass die Darstellung auf einem Hologramm nicht lokalisiert ist. Man kann nicht sagen, auf welchem Teil eines Hologramms das Ohr, ein Finger ect. dargestellt sind. Auf einem Hologramm ist die Darstellung jedes Punktes in einer Wellenstruktur gewissermaßen über das gesamte Objekt vermischt. Es gibt die Möglichkeit, über jeden Bereich dieses Hologramms das Ursprungsbild wieder vollkommen zu rekonstruieren. In diesem Sinne muss man sagen, dass innerhalb eines Hologramms zwei beliebige Punkte untereinander durch ein Phasenbild verbunden sind, welches in dem Hologramm existiert.

Vor ein paar Jahrzehnten hat eine Reihe von Wissenschaftlern in den USA und in Russland unabhängig voneinander die Behauptung aufgestellt, (zu jener Zeit war das nicht bewiesen, inzwischen hat man das experimentell nachgewiesen) dass der Raum des Universums die Eigenschaften eines Hologramms besitzt. Wenn dies so ist, muss man einfach auf das gesamte Universum das übertragen, was wir über die Eigenschaften eines lokalen Hologramms gesagt haben. Wenn ein räumliches Medium über holografische Eigenschaften verfügt, dann verfügt jeder Punkt dieses Mediums über die Information des gesamten restlichen Raumes.

Also kann gesagt werden, dass jeder Punkt des Universums über die Information des gesamten Universums verfügt.

Das berechtigt uns auf einer streng wissenschaftlichen Basis und nicht auf Grund von phantastischen Mutmaßungen zu behaupten, dass, wenn unser Verständnis der Natur und unser Wissen umfangreicher und unsere technischen Mittel fortschrittlicher wären, wir keine Probleme bei der Suche nach Signalen anderer kosmischer Zivilisationen hätten und wir bräuchten keine Vermittlung bei der Kommunikation mit Existenzen anderer Realitätsebenen. Wir könnten einfach aus jedem Punkt des Raumes die dort enthaltene Information beliebig über alle Bereiche und Räume des Universums oder über jede Ebene ihrer Realität extrahieren und sie anschließend konkretisieren.

Zusammenfassend kann man sagen, die 6. Ebene, also die Ebene der primären Torsionsfelder, verfügt über folgende theoretisch vorhersehbare Eigenschaften:

- Sie hat die Struktur eines Wirbelfeldes, welches den gesamten Raum des Universums ausfüllt.
- Objekte oder Feldwirbel verlieren während der Informationsübertragung keine Energie.
- Die Geschwindigkeit der Informationsübermittlung von einem Punkt des Raumes zu einem anderen ist unendlich kurz.
- Das gesamte Feld dieser Ebene hat in seiner Gesamtheit die Eigenschaften eines Hologramms.

Dabei verfügt die Matrix, welche in diesem Hologramm (oder in diesem Informationsfeld der 6. Ebene) enthalten ist, gleichzeitig über die Information, welche Eigenschaften die nächste Ebene – das physische Vakuum - enthalten muss.

Ähnlich dem, wie das „Absolute Nichts“ die Torsionsfelder erzeugt und ihre Eigenschaften entsprechend der Matrix der 7. Ebenen bestimmt, verhält es sich in dieser Ebene, d.h. entsprechend den Prinzipien und der Information, welche in den primären Torsionsfeldern verankert sind, erzeugt die 6. Ebene der Materie die Folgebene - die 5. Ebene.

So entsteht eine besondere Form der Materie, die man das physische Vakuum nennt. Es enthält in sich all die Eigenschaften, die auch in den primären Torsionsfeldern enthalten sind, aber es kommen noch einige Charakteristika hinzu.

*Diese Materie verfügt über Information über den Stoff, darüber, welche Parameter die Elementarteilchen existieren können, und welche nicht., ( ihre Ladung, Ihre Masse, ihr Spin usw.) . Dabei fehlen die Teilchen an sich in diesem Medium.* Die moderne Physik, welche mit den neuesten Methoden das physische Vakuum analysiert, spricht völlig zurecht davon, dass es sich um ein Medium handelt, dass weder Elementarteilchen besitzt noch stofflich ist. Dieses Medium ist materiell aber nicht stofflich. Es handelt sich um eine Feldstruktur, um eine Informationsstruktur. Jedoch entsprechend der Information, die in dieser Ebene verankert ist, erzeugt sie aus sich Elementarteilchen. Experimentell ist nachgewiesen worden, dass im Vakuum nicht nur Elektronen-Positronen-Paare sondern auch Protonen-Antiprotonen- und andere Paare entstehen.

Unter bestimmten Voraussetzungen neutralisieren sich diese Teilchen nicht gegenseitig selber, d.h. sie kehren nicht in den undefinierten oder Vakuumzustand zurück, sondern bleiben in einem stofflichen Zustand. In diesem Fall fangen sie an, Systeme zu bilden, wie Atome, Kerne usw.

Wenn man diese Überlegung weiterführt kann man sagen, dass, wenn man eine durch die Matrix des physischen Vakuums begrenzte Auswahl von Elementarteilchen besitzt, kann man auf den stofflichen Ebenen des Universums nur jene Atome mit jenen Kernen und Elektronenhüllen bekommen, welche durch das Periodensystem nach **D. Mendeleev** bekannt sind.

Wir kommen wieder zu der Behauptung, dass auf den stofflichen Ebenen, – von der 4. bis zur 1. Ebene, alle Typen der Materiekombination vorbestimmt sind. Es sind nur durch die Vakuummatrix prädefinierte Mineralien, anorganische und organische Stoffe möglich. Und letztendlich durch sie bestimmte lebende Organismen und der Mensch selber. Ganz in Übereinstimmung mit den kanonischen religiösen Texten kann man absolut zu recht behaupten, dass „alles von Gott gewollt ist“. Das physische Vakuum fungiert in diesem

Fall als Basis für das Funktionieren eines für die ganze Menschheit einheitlichen Informationsfeldes (oder auch Biopsiefeld genannt), mit dem das Bewusstsein in Kontakt treten kann. Gerade das ermöglicht es, solche psychophysischen Phänomene, wie Visionen, Telepathie, außerkörperliche Erfahrungen u.a. zu erklären.

Noch vor 10 Jahren hat auf einem internationalen Psychotroniksymposium in Moskau der Wissenschaftler **Prof. Dr. A. Chernetsky** eine Reihe von Ideen über mögliche Wechselwirkungen zwischen der menschlichen Psyche und dem physischen Vakuum vorgetragen. Dank der Forschungen einer Reihe von Wissenschaftlern (**Dr. G.I. Schipow, Dr. A.E. Akimow, Dr. A.R. Pawlenko**) hat sich die Physik in dem Verständnis der Gesetze des Universums weiterentwickelt. Jedes Objekt verfügt über sein eigenes Torsionsfeld, in dem die gesamte Information über das gesamte Objekt enthalten ist. Wenn man einen beliebig kleinen Teil dieses Objektes nimmt, wird das Feld dieses Teiles selbst die Information über das gesamte Objekt beinhalten.

Aus dem Modell des physischen Vakuums, das **Dr. A.E. Akimow** vorschlägt, folgt, dass alle Körper einer lebenden oder nichtlebenden Natur über ihre eigenen Torsionsfelder verfügen. Es folgt auch daraus, dass alle Elementarteilchen aus dem Vakuum entstehen. Das Vakuum ist eine Art potentieller Zustand aller Arten von Materie. Als man anfangs diesen 5. Zustand, das Vakuum, analytisch zu erforschen, hat man eine neue Art von physischer Strahlung entdeckt. Die Strahlung nennt man Torsionsstrahlung. Torsion bedeutet in der Übersetzung aus dem Englischen Drehung oder Kreisbewegung. Man hat festgestellt, dass es ein Feld gibt, dessen Quelle jegliche rotierende Materie ist, Das bedeutet, alles in der Welt, was sich dreht, erzeugt eine Strahlung oder ein statisches Torsionsfeld. Zu diesem Thema gibt es eine Reihe sehr einfacher Überlegungen, welche von dem amerikanischen Physiker **K. Akiyama**, einem der ältesten Theoretiker der Gegenwart, formuliert wurden. Der Sinn dieser Voraussetzungen besteht im Folgenden.

Die Quelle aller Strahlung, die beobachtet werden kann, sind ihre singulären Träger, – die Elementarteilchen. Daraus kann man schließen, dass, wenn die Teilchen über solcherlei unabhängige Eigenschaften wie elektrische Ladungen verfügen, diesen Ladungen ein elektromagnetisches Feld entspricht, das von den Ladungen erzeugt wurde und das sich nur auf die elektrischen Ladungen auswirkt. Es gibt auch eine solche unabhängige Eigenschaft wie die Masse. Die Masse wiederum erzeugt ihr eigenes Feld, das Gravitationsfeld, das sich nur auf die Masse auswirkt.

Wenn man diese Logik weiterführt, kann man behaupten, dass es noch einen 3. unabhängigen Parameter gibt, den Spin. Der Spin ist das Quantenanalogue zum Winkel Momentum der Drehung, welcher ebenfalls sein eigenes Feld erzeugt, das man Torsionsfeld nennt und welches sich nur auf Objekte mit einem Spin, also auf sich drehende Objekte auswirkt. Wenn wir über das elektromagnetische Feld sprechen, welches durch Ladung erzeugt wird, gehen wir davon aus, dass dieses Feld durch *jegliche Ladungen* erzeugt werden kann: Es kann sich um die Ladung eines Elektrons handeln, welches ein primärer Träger ist, aber wir können genauso die Ladung eines Sterns betrachten. Ebenso können wir behaupten, dass ein Torsionsfeld durch einen einfachen Spin erzeugt werden kann, als durch die Drehung eines Elementarteilchens, es kann jedoch genauso durch die Drehung eines makroskopischen Objektes entstehen. So erzeugen ein Autorad oder ein Fahrradreifen ein Torsionsfeld allein durch die Tatsache ihrer Drehung.

Diese Vorstellung spricht davon, dass die Natur, zumindest auf makroskopischer Ebene, mindestens über 3 Feldarten verfügt, welche eigenständige physische Objekte sind. D.h., ein elektromagnetisches Feld wird durch eine Ladung erzeugt und ist unabhängig von einem Gravitationsfeld, also davon, ob sich die Ladung auf einem Objekt befindet, welches über eine Masse verfügt oder nicht. Andererseits ist ein Torsionsfeld genauso eigenständig und seine Existenz wird allein durch Drehung definiert und ist weder von einer Masse noch von einer Ladung abhängig. Es ist ein selbständiger physischer Faktor in der Natur.

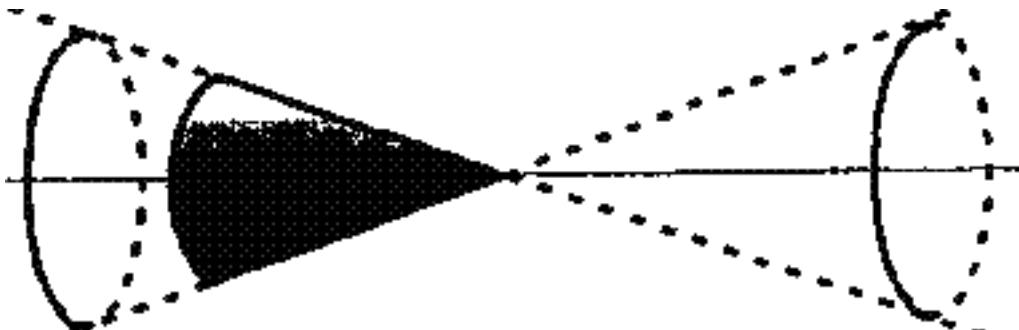
Anfang des 20. Jahrhunderts hat der französische Mathematiker **E. Cartan** auf der Suche nach der Lösung des mathematischen Rätsels der Wendung und Drehung der Koordinaten, eine geniale Vermutung geäußert. In seiner 1922 veröffentlichten Arbeit steht schwarz auf weiß, dass in der Natur Felder existieren müssen, welche durch das Winkelmomentum der Drehung erzeugt werden. **E. Cartan** war der erste Mensch, der den Begriff des Torsionsfeldes eingeführt hat.

Man muss sagen, dass die theoretisch vorhergesagten Torsionsfelder in der Zeit von 1922 bis 1980 zu einer großen Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten geführt hat. Der erste und einzige Lehrstuhl, der weltweit Fachleute für Torsionsfelder an einer Fakultät für theoretische Physik ausgebildet hat, war eine Gruppe, die vor 20 Jahren an der physikalischen Fakultät der Moskauer Staatsuniversität von **Prof. Dr. Dimitri Iwanenko** gegründet wurde. Diese Tatsache verdeutlicht anschaulich, dass gerade in Russland etwas Außergewöhnliches für das fundamentale Verständnis über das Universum getan wird. Dies ist derart bedeutsam, dass man darüber wie von einer Tatsache reden muss, welche die besondere Position Russlands für die Lösung der Probleme der aktuellen weltweiten Krise verstehen kann. Man ist erwähnenswert, dass es gerade die Gruppe von **Dr. Iwanenko** war, die eine einzigartige Bibliographie zusammengestellt hat, welche alle Arbeiten seit Beginn des 19. Jahrhunderts über die Torsionsfelder beinhaltet. Die Moskauer Universität fand keine finanziellen Mittel, diese Bibliographie zu veröffentlichen. Deshalb wurde sie in Deutschland auf Initiative von Herrn **Dr. Hell**, Professor an der Kölner Universität und einer der wenigen europäischen Fachleute für Torsionsfelder, veröffentlicht. Es ist bemerkenswert, dass diese Bibliographie, die nur ernstzunehmende wissenschaftliche Veröffentlichungen beinhaltet, über 12000 Titel zu Torsionsfeldern auflistet. Man kann sich ausmalen, in welchem Maß und in welcher Tiefe diese Fragen im theoretischen Sinn erforscht wurden. Und dabei fehlt es bis zum heutigen Zeitpunkt immer noch am Verständnis der globalen Bedeutung dieses neuen Wissens, seiner Tiefe und unbegrenzten Möglichkeiten.

**Eine Reihe von Autoren hat mehrfach auf das ungewöhnliche Verhalten von Objekten mit einer bestimmten Oberflächengeometrie hingewiesen.** Es ist mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, dass Körper, deren geometrische Abmessungen das Verhältnis des „goldenen Schnittes“ haben, eine Art Konzentrationsräume für bestimmte „Energien“ sind. Zu diesem Problem gibt es eine Reihe von Veröffentlichungen und eine Reihe von Patenten in vielen Ländern. **Dr. G. Schipow hat auf einer streng wissenschaftlichen Ebene nachgewiesen, dass ein Objekt, das eine bestimmte Oberflächengeometrie hat, als Folge einer geometrischen oder topologischen Reizung des physischen Vakuums gleichzeitig rechte und linke Torsionsfelder einer bestimmten räumlichen Konfiguration erzeugt. Es sind die Wirkungen von Torsionsfeldern untersucht worden, welche durch kegelförmige (konusförmige) Objekte erzeugt wurden.**  
**Umgangssprachlich kann man so einen Effekt als „Formeffekt“ bezeichnen. Dies äußert sich folgendermaßen. Wenn wir ein kegelförmiges materielles Objekt haben,**

egal aus welchem Material dieses Objekt besteht (aus Metall, Papier, Wachs o.a., ob es hohl oder massiv ist usw.) verzerrt es die lineare Struktur des physischen Vakuums derart, dass die Antwortreaktion des Systems eine Veränderung des Spinzustandes des Physischen Vakuums ist.

Als Folge können wir über dem Kegel ein rechtsdrehendes Torsionsfeld beobachten und darunter, unter dem Boden ein linksdrehendes ( Zeichnung 2). Heute wird diese Eigenschaft des kegelförmigen Objektes bereits in der Praxis verwendet. Alle Körper aller beliebigen Formen erzeugen Torsionsfelder, wie z.B. ein Zylinder. Bei einem kurzen Zylinder (Durchmesser größer als die Hälfte der Höhe) geht von den Grundflächen ein rechtsdrehendes Torsionsfeld und von den Seiten ein linksdrehendes aus. Bei einem langen Zylinder ( Durchmesser wesentlich kleiner als die halbe Höhe) geht im Gegensatz dazu von den Bodenflächen ein linksdrehendes und von den Seitenflächen ein rechtsdrehendes Torsionsfeld aus.



Zeichnung Nr. 2: Diagramm eines statischen Torsionsfeldes, dass durch einen Kegel erzeugt wird

Es sind auch ausgeprägte Effekte der Wirkung auf den Kristallisationsprozess von miscellaren Strukturen bei der Verwendung von Kegeln mit den Verhältnis von 1 zu 0,618 beobachtet worden. Es ist eine Reihe von Konfigurationsbeispielen durch Torsionsfeldern beschrieben worden, die durch Kegel und Zylinder erzeugt werden. Der Beweis für die Existenz von linksdrehenden oder rechtsdrehenden Torsionsfeldern bei solchen Objekten kann leicht mit Hilfe verschiedener physikalischer, chemischer und biologischer Indikatoren erbracht werden. Besonders ausgeprägt äußert sich dies bei der Verwendung von Torsionsschirmen (Screen). Es ist nachgewiesen (zuvor war es schon theoretische vorhergesagt worden), dass Torsionsfelder durch Stoffe mit einer orthonormierten topologischen Struktur abgeschirmt werden, u.a. durch Polyethylenfolie, die industriell in großen Mengen hergestellt wird. Dies erlaubt selektiv nur links- oder nur rechtsdrehende Torsionsfelder abzuschirmen. Es ist darauf hinzuweisen, dass für diese Art der Abschirmung von „geopathogenen Zonen“ einer Reihe von Patenten erteilt wurden. (Man sollte auch festhalten, dass es sich bei den geopathogenen Zonen faktisch um Zonen mit einer starken Restpolarisation des Spins des physischen Vakuums handelt.)

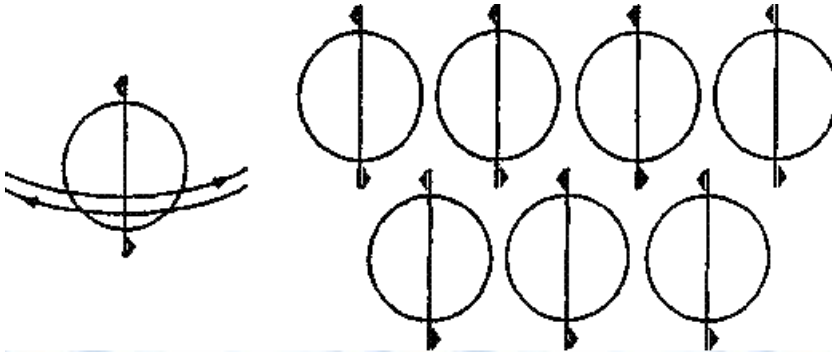
### 1.3 Quellen von Torsionsstrahlung

Die Quelle für die Torsionsfelder ist ein Spin (im Sinne einer Quantencharakteristik von Elementarteilchen) oder ein Winkeldrehmoment (für Körper mit einer Masse).

Wobei es gilt, dass ein ausreichend massives Objekt stationär rotiert (die Winkeldrehgeschwindigkeit ändert sich nicht, eine Prozession fehlt und die Masse ist gleichmäßig um die Rotationsachse verteilt). Dann entsteht um dieses Objekt ein konstantes Torsionsfeld. Analog zu den elektromagnetischen Feldern kann man es „stationär“ nennen. Wenn einer der stationären Parameter variiert, entsteht eine wellenartige Torsionsstrahlung. In unserem normalen Alltag wird der Organismus eines jeden Menschen im gleichen Maße der Wirkung von statischen und wellenförmigen Torsionsfeldern ausgesetzt. So ist z.B. die sogenannte „geopathogene Strahlung“ eine Manifestation von stationären Feldern, während die Strahlung bei der Bioresonanztherapie (Heiltherapie) in der Regel eine wellenförmige Feldstrahlung ist.

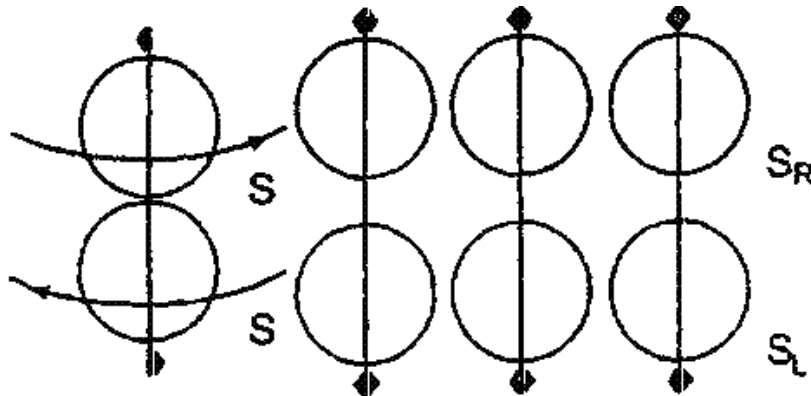
Allerdings ist Drehung oder Spin nicht die einzige Quelle von Torsionsfeldern. Eine Quelle für Torsionsfelder muss noch erwähnt werden. Es handelt sich hierbei um elektromagnetische Felder. Wenn es ein Objekt mit einer Masse gibt, so entsteht um dieses Objekt herum ein Gravitationsfeld und wir beobachten nur Gravitationseffekte. Wenn wir ein Objekt mit einer Drehung haben, so entsteht ein Torsionsfeld und wir beobachten Torsionseffekte. Die Natur jedoch hat es so bestimmt, dass dort, wo es eine Quelle für ein elektromagnetisches Feld gibt, egal ob es sich um ein stationäres oder ein Wellenfeld handelt, entsteht automatisch auch eine Torsionskomponente. Mit anderen Worten, ein elektromagnetisches Feld existiert nicht ohne Torsionskomponente. Heute, wenn Physiker über eine Ladung sprechen, meinen sie einen verallgemeinerten Begriff einer Ladung. Für ein Torsionsfeld wäre solch eine verallgemeinerte Quelle ein rotierendes oder drehendes Objekt oder ein Körper, der über den oben genannten Formeffekt verfügt. Dies berücksichtigend kann man die zweite Eigenschaft so charakterisieren: Gleichgerichtete Torsionsladungen (also Objekte die sich in die gleiche Richtung drehen) ziehen sich an, gegeneinander gerichtete stoßen sich ab. Das ist eine der Hauptunterschiede von Torsionsladungen im Vergleich zu elektrischen Ladungen.

Wenn wir ein Objekt haben, das ein Torsionsfeld erzeugt, entsteht im Raum eine Spinpolarisation. Dann fängt das physische Vakuum an, Feldeigenschaften zu demonstrieren. Dabei bleiben diese Eigenschaften bestehen und sind messbar, auch nach dem das rotierende Objekt entfernt wurde. Eine elektromagnetische oder eine Gravitationspolarisation verfügt nicht über solche Eigenschaften. Die Ursache dafür liegt in der Besonderheit des Aufbaues des physischen Vakuums. In einem nicht polarisierten Zustand enthält das physische Vakuum in jedem seiner Bestandteile – in den Phitonen - eine Art von zwei ringförmigen Wellenpaketen, die in unterschiedlichen Richtungen rotieren. Die Physiker nennen das einen rechten und einen linken Spin. Ursprünglich sind sie kompensiert und die Summe der Drehmomente ist gleich Null. (Zeichn.3) Deshalb gibt es keinerlei Anzeichen für das Vakuum.



Zeichnung 3 : Phitonenstruktur des physischen Vakuums

Allerdings, wenn im Vakuum ein rotierendes Objekt auftaucht, wie das auf Zeichn.4 dargestellt ist, dann behalten jene Objekte, deren Rotationsachse mit der Objektachse übereinstimmen die Drehung bei, während jene Objekte, deren Rotation ursprünglich in die entgegengesetzte Richtung zeigte, erfahren unter Einwirkung des rotierenden Objektes eine Inversio, worauf sich ihre Rotationsachse ändert.



Zeichnung 4: Diagramm einer Längspolarisation mit einem Spi im physischen Vakuums

Wenn wir ein Objekt mit einem Spin haben, dessen Zustände stabil sind, so bleibt die Polarisation bestehen, auch wenn das physische Objekt verschwindet. Es herrsche eine totale Analogie wie mit einem Gedächtniszustand. Das physische Vakuum ist eben jene kosmische Substanz, die tatsächlich Bilder erinnern kann.

Zum Beispiel: Ich sitze in einem Wartesaal auf einem bestimmten Platz bereits seit zwei Stunden. Jene elementaren Teilchen, also Protonen, Elektronen, Neutronen, aus denen mein Körper besteht, formen ein ganzheitliches Torsionsfeld. Die physischen Elemente formen durch ihre Kern- und Atomspins ebenfalls ein Torsionsfeld und während ich sitze, geschieht die Polarisation des Vakuums. Wenn ich aufstehe und weggehe, bleibt diese Polarisationsstruktur erhalten. Ein Fachmann oder ein Medium würde von einem „Phantomerhaltenden Gegenstand“ sprechen. Die Lebensdauer und die „Dichte“ eines solchen Phantoms hängen davon ab wie lange ich an dem jeweiligen Ort geblieben bin.

Wenn die Intensität meiner Strahlung nicht sehr stark ist, so ist auch die Polarisation des Raumes nicht sehr ausgeprägt. Dafür, dass ein Phantom gut erhalten wird, braucht man entweder eine lange Verweildauer oder eine intensivere Quelle. Jeder

**Mensch hat einen Ort, an den er fest gebunden ist – es handelt sich um sein Bett, in dem er schläft oder um seinen Arbeitsplatz. Ein Phantom, das an solchen Orten entstanden ist, ist durch äußere Fluktuationen sehr schwer zu stören.**

**Über die folgende Eigenschaft von Torsionsfeldern haben wir bereits gesprochen: Die Torsionsfelder übertragen Informationen, jedoch nicht energetisch. Dabei muss man noch eine weitere wesentliche Eigenschaft nennen. Ein äußeres Torsionsfeld eines Objektes kann die innere Spinstruktur ändern (die Struktur des Spins oder die Drehachsen) ohne dafür Energie aufzuwenden. Darin besteht das Wesen des Informationscharakters des Torsionsfeldes. Aber die Änderung der Spinstruktur eines Objektes hat wiederum zur Folge, dass die physischen Charakteristika, welche mit seiner Energie verbunden waren, sich ändern. Das wäre eine sekundäre, jedoch bereits eine energetische Konsequenz. Das sind Ergebnisse, die auf einer streng physischen Ebene gemessen wurden.**

Als Ende des Neunzehnten, Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts die GEHEIME DOKTRIN und die Lehre der LEBENDEN ETHIK von **H. Blavatsky** und **E. Rerich** übertragen wurden, sprach man absolut zu Recht über kosmische Energien und psychische Energien. Man meinte, dass ihre Folgen sich recht intensiv und energetisch auswirken. Allerdings vom Standpunkt der modernen Physik streng betrachtet, liegen diesen Auswirkungen keinerlei Energien zugrunde. Die psychische Energie überträgt die Informationseinwirkung. Es wäre angebracht, noch einmal **Helena Blavatsky** zu zitieren, die geschrieben hat, dass „die Zielgerichtetheit der Energie (man kann es als Information lesen), kann derart intensiv sein, dass sie die Entstehung physischer Phänomene gewährleisten kann“. Die Temperatur eines Objektes kann steigen, das Objekt kann sich spalten oder sich bewegen. All diese energetischen Prozesse sind physikalische Manifestationen, welche durch Informations-, aber nicht energetische Torsionseinwirkungen erzeugt werden. Das Medium, durch welches sich Torsionsfelder und Torsionswellen ausbreiten, ist das Physische Vakuum. Das Physische Vakuum ist im Verhältnis zu den Torsionsfeldern wie ein holographisches Medium.

Da das Torsionsfeld keine energetischen Charakteristika besitzt gibt es keinerlei Energieverlust bei der Durchdringung von physischen Medien und folglich gibt es keine Schwächung der Feldintensität. Das bedeutet, dass es praktisch unmöglich ist, sich vor Torsionsfeldern zu verstecken. Wir sind alle aus Sicht von Torsionsfelder offene und allgemein zugängliche (einfacher gesagt durchsichtige) Objekte. Dabei ist jeder Mensch in der Lage, diese energielosen Felder aufzunehmen, welche in der LEBENDEN ETHIK als psychische Energien bezeichnet werden und in der Sprache der Physik als Torsionsfelder. Das bedeutet, dass, wenn wir in der Lage wären diese Felder wahrzunehmen, es in unserer Welt nicht nur keinen Platz für Verbrecher gäbe, sondern nicht mal Platz für Menschen mit unreinen Gedanken. All das ist so vorhergesagt worden.

In allen modernen Lehrbüchern und Monographien wird behauptet, dass es in der Natur keine Geschwindigkeit geben kann, die schneller als die Lichtgeschwindigkeit ist. Dabei beziehen sich Spezialisten, die nicht weit genug denken und umso mehr nicht gut ausgebildete Dilettanten immer auf **A. Einstein**. Allerdings hat er dieses nie bewiesen, er hat es einfach nur postuliert. Als Fundament der Relativitätstheorie von **A. Einstein**, wenn man sie maximal vereinfacht, sind folgende drei Voraussetzungen festgelegt:

1. Gehen wir davon aus, dass der Raum, in dem sich das Gravitationsszenario ausbreitet, durch die Riemann-Theorie beschrieben werden kann.



2. Gehen wir davon aus, dass die Geschwindigkeit der Ausbreitung der Gravitationssignale gleich der Lichtgeschwindigkeit ist.
3. Gehen wir davon aus, dass das Prinzip der Relativität, welche der betrachteten Situation entspricht, das Prinzip der relativen lokalen Lorenz-Rechensysteme ist.

Wenn wir von diesen 3 Voraussetzungen ausgehen, betrachten wir, wie dabei die Gravitationstheorie aussieht.

**A. Einstein** selber hat sich übrigens zu seiner Arbeit relativ zurückhaltend geäußert. Er sagte: „Das, was ich getan habe, war nur eine von vielen Möglichkeiten, die Gravitation zu beschreiben“. Er hat keinesfalls seine Arbeit als eine absolute Wahrheit in letzter Instanz betrachtet. Nichts desto trotz betrachtet die Physik weiterhin diesen Standpunkt über die letzten hundert Jahre als die absolute Wahrheit? Sie hält sich an diesen Standpunkt durchaus zu recht. Vom Standpunkt des strengsten Physikers können wir uns nur dann von diesem Standpunkt entfernen, wenn wir zumindest einen einzigen Prozess beobachten können, der mit Überlichtgeschwindigkeit stattfindet. Dann hätten wir einen Grund, eine andere Version der Gravitationstheorie zu betrachten. Wie müsste die Physik solcher Prozesse sein, solcher Ereignisse, solcher Felder, wenn die Geschwindigkeiten der Prozesse darin höher sind als die Lichtgeschwindigkeit? Zum heutigen Zeitpunkt hat die Physik um die zehn experimentell beobachtete Phänomene und Prozesse beobachtet, welche mit Geschwindigkeiten stattfinden, die um eine Größenordnung schneller sind als die Lichtgeschwindigkeit.

Im großen allgemeinen Artikel von **Dr. L.I. Matwijenko** über die Betrachtung der Bewegungsgeschwindigkeiten von Objekten im Kosmos, sind mehr als 15 Sterne genannt worden, welche relativ zu uns als einem Beobachtungspunkt sich mit Geschwindigkeiten bewegen, die fast um 20 mal höher sind als die Lichtgeschwindigkeit. Es sind die Daten aufgelistet, in welchen Observatorien und von wem diese Messungen durchgeführt wurden, genauso wie die Methodik dieser Messungen.

Aus der Schulphysik ist uns bekannt:

Da das Licht von jedem Stern Millionen von Jahren unterwegs ist, betrachten wir einen Sternenhimmel, von dem viele Objekte bereits seit Millionen Jahren nicht mehr existieren. Wie es bildlich und perfekt einer der Mitarbeiter des astronomischen Institutes von Steinberg in Moskau gesagt hat, ist die moderne Astronomie eine Art Paläoastronomie. Wir erforschen Sternobjekte, deren Zustand und die Position, welche zeitlich von uns viel weiter entfernt sind als das Steinzeitalter. Und plötzlich stellt sich heraus, dass man mit Geräten die tatsächliche Lage der Sterne messen kann.

Wir verfügen bereits heute über Ergebnisse von Sternenbeobachtungen in ihren tatsächlichen Positionen, was nur dann möglich ist, wenn das Signal dieser Sterne zu uns in einem Augenblick kommt und nicht erst nach einigen Millionen von Lichtjahren, wenn wir den Sternenhimmel visuell beobachten.

Als erstes hat das der Astronom **Dr.** der physikalisch-mathematischen Wissenschaften **N. Kosyrev** gemacht, was auch seinerzeit in den akademischen Publikationen veröffentlicht wurde. Danach hat diese Beobachtungen der Akademiker **Prof. Dr. M. Lavrentiev** aus Nowosibirsk wiederholt.

Übrigens hat sich die 2. Messung zum Teil auf dem gleichen Teleskop und mit den gleichen Sternen ereignet, mit denen auch **Dr. N. Kosyrev** gearbeitet hatte. Mit diesen Ergebnissen kann man sich im Bericht der Akademie der Wissenschaften vertraut machen, welche vor

einigen Jahren veröffentlicht wurden. Dieselben Beobachtungen, unabhängig von den Wissenschaftlern aus Nowosibirsk, sind von **Dr. A.F. Pugatsch** mit den Astronomen der Hauptastrophysischen Observation der Akademie der Wissenschaften der Ukraine durchgeführt worden und auch veröffentlicht worden. Drei unabhängige Wissenschaftsteams haben Arbeiten mit absolut ähnlichen Methodiken auf Teleskopen derselben Bauart durchgeführt und haben dieselben Ergebnisse bekommen. Man kann behaupten, dass es in der Natur tatsächlich nicht nur Hyperlichtgeschwindigkeiten beobachtbar sind, sondern jene, die den Voraussetzungen der Informationsübertragung entsprechen.

Wenn man die theoretische Seite des Torsionsparadigmas betrachtet, erlaubt die Theorie der Torsionsfelder eine ganze Reihe von fundamentalen theoretischen Problemen zu lösen. Wie bekannt, hat man bereits innerhalb weniger Jahrzehnte eine Reihe von Tatsachen gesammelt, die von einer großmaßstäbigen Anisotropie, einer Metagalaktik zeugen, die als eine globale Rotation des Universums interpretiert werden kann. Zum ersten mal war auf so eine Möglichkeit von **Dr. W. Panow** und **J. Sbitov** hingewiesen worden. Die Tatsache der Rotation des Universums deutet auf die Notwendigkeit einer Konstruktion entsprechender kosmologischer Modelle hin. Aber wie bekannt ist es im Rahmen der relativen Modelle eines sich ausbreitenden und rotierenden Universums nicht möglich, solche Modelle zu konstruieren. In der Theorie der Torsionsfelder nach **Dr. G. Schipow**, ist dieses Problem nicht nur gelöst worden sondern bildet die Basis der ganzen Theorie. **Dr. G. Schipow** hat gezeigt, dass praktisch alle Probleme der modernen Physik durch die Nichtberücksichtigung der Tatsache der Möglichkeit einer Trägheitsrotation entstanden sind. In diesem Zusammenhang ist es notwendig festzuhalten, dass in der Astrophysik für die Betrachtung solcher Objekte, wie z.B. Sterne oder Schwarze Löcher schon lange ein Maßsystem verwendet wird, welche durch die Masse, Ladung und das Winkelmoment bestimmt sind. So hat z.B. **R.M. Wald** gezeigt, dass das Ergebnis der Wechselwirkung eines Schwarzen Loches mit Teilchen von der relativen Orientierung des Drehmomentes des Schwarzen Loches und des Spins des Teilchens abhängt, so, dass wenn sie gleichgerichtet sind Anziehungskräfte entstehen, und wenn sie entgegengesetzt gerichtet sind, sich diese zwei Objekte abstoßen.

Unmittelbar damit zusammenhängend ist auch der sogenannte Tam-Happer-Effekt. Wie bekannt ist 1977 von **A.K. Tam** und **W. Happer** experimentell bewiesen worden, dass zirkulär polarisierte Laserstrahlen bei gleicher Polarisation sich gegenseitig anziehen und im Falle einer entgegengesetzten Polarisation sich abstoßen. Diese Ergebnisse sind breit von vielen Autoren diskutiert worden, aber die Versuche, die den Tam-Happer-Effekt im Rahmen der traditionellen Vorstellungen zu deuten, sind misslungen, da sie alle mit dem Problem der Abhängigkeit des Effektzeichens (Anziehung oder Abstoßung) kollidierten. Und zwar von dem Verhältnis der Polarisation der Photonen. Es kommt noch hinzu, dass dieser Effekt darauf hindeutet, dass die Spin-Spin Wechselwirkung über größere Entfernungen wirkt, womit den „traditionellen Vorstellungen“ widerspricht. Im Rahmen der Torsionsfeldtheorie lässt sich der Tam-Happer-Effekt leicht erklären. Erstens hat das Torsionsfeld eine große Reichweite und zweitens ziehen sich gleichgerichtete Torsionsladungen, z.B. links + links oder rechts + rechts, an, während gegeneinander gerichtete Torsionsfelder (links + rechts) sich abstoßen. Es ist auch sinnvoll, auf die Arbeiten von **Trautmann** und **Koptschinsky** hinzuweisen. Sie haben gezeigt, dass die Berücksichtigung der Spin-Torsionswechselwirkungen zu einer Aufhebung der Singularität führen. In der Theorie von **Dr. Schipow** ist nicht nur das Problem der

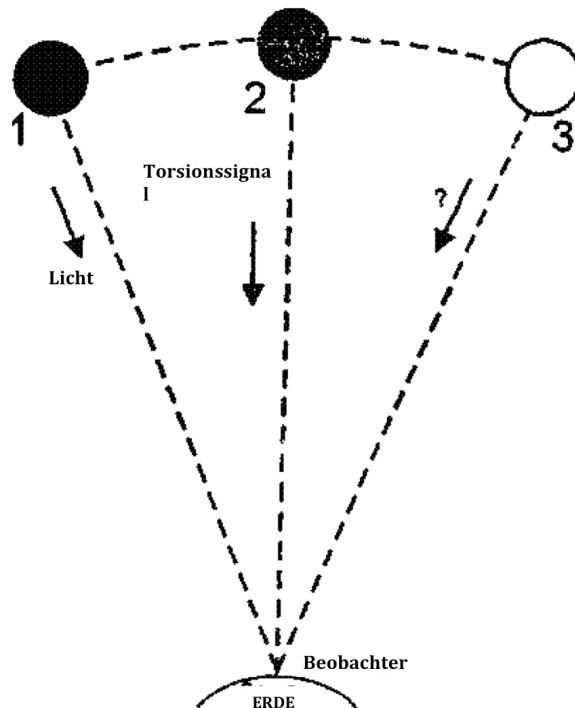
Singularität gelöst, sondern auch eine ganze Reihe weiterer fundamentaler Probleme geklärt. Unter anderem, wenn man detaillierter die Probleme der Gravitationstheorie von **A. Einstein** betrachtet, hat **Dr. Schipow** gezeigt, dass eine beschleunigte lokale Lorenzsystem der Berechnung, z.B. ein freifallender Aufzug, (wie man weiß, ist das das von Einstein verwendete Beispiel), handelt es sich um einen singulären Fall von einem beschleunigten Nichtträgheitssystem der Berechnung (da alle Systeme der Berechnung beschleunigt werden als Folge der Wirkung des Rotationsprinzips der Trägheit). Dieses ermöglicht spinore Gleichungssysteme aufzustellen, in denen die Materie durch Torsionsfelder erzeugt wird, als Folge dessen die Widersprüche der Energie-Impuls-Materie in den Gleichungen von Einstein geometrisiert werden. Es stellt sich heraus, dass mit Hilfe der Torsionsfelder man (allerdings z.Z. nur theoretisch) sowohl mit der Vergangenheit als auch mit der Zukunft interagieren kann.

In den Experimenten über die Fixation von Sternen in ihrer tatsächlichen Position, (von denen wir oben gesprochen haben), hat sich unerwarteter Weise festgestellt, dass praktische eine zeitgleiche Beobachtung der Vergangenheit, Gegenwart und der Zukunft erfolgt. Ein Ereignis, das absolut unwahrscheinlich aus der Sicht der Schulphysik ist.

In einem Experiment von **Dr. N. Kosyrev** (Zeichnung 5) kann man visuell einen Stern beobachten, z.B. in dem man sich am Punkt 1 befindet. Allerdings, in der Zeit, in der das Licht von diesem Stern zu uns unterwegs war, hat sich dieser Stern zu Punkt 2 entlang der Bogen 1 bis 2 bewegt. Ihren tatsächlichen aktuellen Standort kann man nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit bestimmen. Den Berechnungen nach handelt es sich nicht um einen Punkt sondern um eine Art Region, einen Kreis im Raum. Wenn man in dieser Region einen Scan durchführt, kann man den tatsächlichen Punkt des Sternes an Hand der Torsionsstrahlung des Sternes ausmachen. Der Wissenschaftler **Dr. N. Kosyrev** hat folgendes gemacht:

Er nahm die Strecke zwischen dem sichtbaren tatsächlichen Standort des Sternes (gleich der Strecke 1 bis 2) hat diese Strecke nach vorne geplant, in die Zukunft, (erhielt den Punkt 3), und konnte dort ein Signal ausmachen, wo der Stern physisch noch gar nicht ist. Der Stern wird in Punkt 3 sein, da er sich auf der Strecke 2 – 3 bewegt. So sind im Experiment von **Kosyrev** gleichzeitig die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des kosmischen Objektes festgehalten worden.

*Zeichenerklärung: Die sichtbare(1) tatsächliche(2) zukünftige(3) Position des Sternes*



Zeichenerklärung: Zeichnung 5: Die Beobachtung des Sternobjektes

Dieses Phänomen führt zu einer Reihe ernsthafter Probleme in der Physik. Wenn man den sogenannten Lichtkegel nach **A. Einstein** analysiert, kann man schlussfolgern, dass nur in dem Fall, wenn die Geschwindigkeit der untersuchten Prozesse nicht die Lichtgeschwindigkeit überschreitet, die Konsequenz ein Resultat der Wirkung sein kann.

Aber wenn die Geschwindigkeit des Prozesses höher ist als die Lichtgeschwindigkeit, dann wird die Reihenfolge der Ursache - Wirkung - Zusammenhänge gestört und die Folgen können vor der Ursache existieren. Im Rahmen des Konzeptes der Torsionsfelder zum heutigen Tag ist streng physisch betrachtet und aus einer mathematischen und theoretischen Betrachtung dieser Widerspruch noch nicht lösbar. Allerdings zeichnet sich ab, dass dieses Problem mit Hilfe des **Gerok**-Theorems gelöst werden kann. Wenn man die bereits beschriebenen 7 Ebenen der Realität zu Hilfe nimmt und berücksichtigt, dass das Torsionsfeld eine Struktur sich drehender Spins oder Wirbel hat, kann man sagen, dass die Torsionsfelder die Basis für die Welterschaffung (Genesis) sind. Heute kann man eindeutig behaupten, dass alle Manifestationen von extrasensorischen Phänomenen Folgen von Torsionsfeldern sind, welche der Mensch erzeugt oder wahrnimmt. Man kann sagen, dass der Gedanke an sich einen materiellen Träger hat und zwar in Form eines primären und sekundären Torsionsfeldes.

Man muss derjenigen Person Respekt zollen, die als erste versucht hat, Physik und das Bewusstsein auf einer streng wissenschaftlichen Ebene zu vereinen. Es handelt sich um den Physiker **Dr. Ph. John Hagelin**, einen Spezialisten für Gravitation, der viele Jahre lang

mit dem nicht unbekanntem **Maharishi Mahesh Yogi** zusammengearbeitet hat, dem Autor der „Transzendentalen Meditation“.

Kurz zusammengefasst besteht die Idee von **Dr. Ph. John Hagelin** in Folgendem. Es gibt elektromagnetische und schwache Wechselwirkungen. Heute können die Physiker diese als zufällige Phänomene einer allgemeinen schwachen elektrischen Wechselwirkung darstellen. Elektrisch schwache Wechselwirkung wiederum kann man mit Kernkräften vereinen und bereits eine „große Vereinigung“ bekommen.

Bei seiner Vereinigung mit der Gravitation würde man eine Supervereinigung bekommen. **Hagelin** hat richtig vorausgeahnt, dass dieses einheitliche Superfeld, das alle bekannten physischen Felder vereinigt, der Träger des Bewusstseins ist. Das ist nicht absolut richtig, aber bereits sehr nahe an der Wahrheit. Allerdings hat **Hagelin** nicht zeigen können, welche Charakteristika dieses einheitliche Feld aus seiner physischen Warte aus haben muss.

Angesichts des festgehaltenen muss eine Supervereinigung nicht im Falle einer großen Vereinigung mit der Gravitation erfolgen, sondern im Falle einer Vereinigung sowohl mit der Gravitation als auch mit den Torsionsfeldern.

Dann ist nicht nur das Torsionsfeld der Träger von Bewusstsein und Gedanken, sondern auch das einheitliche Feld oder in diesem Falle das Physische Vakuum. Diese bilden eine „Supervereinigung“ aller bekannten Felder.

## 1.4. Ebenen der Torsionsstrahlung

Bereits Mitte der 70ziger Jahre hat man bei der Betrachtung von Torsionsfeldern gerade aus der Sicht der Geometrie von **Cartan** zeigen können, dass man diese weder in natürlichen Naturphänomenen noch unter Laborexperimenten beobachten kann. Das hängt mit der Größe der Konstanten der Wechselwirkungen zusammen, die man theoretisch ausgerechnet hatte.

Wie man weiß, ist für den Vergleich der Intensität der Ausprägung der unterschiedlichen physischen Faktoren die einem Feld entstammen, ist in der Physik ein einheitsfreier Parameter eingeführt worden, und zwar die Konstante der Wechselwirkungen. Die stärksten Wechselwirkungen sind die Kernwechselwirkungen. Diese sind als Nenneinheit genannt worden und mit der Einheit 1 versehen worden. Die elektromagnetischen Wechselwirkungen haben die Konstante  $1/137$  oder weniger als  $10^{-2}$ . Die Gravitationswechselwirkung hat eine Konstanz in der Größenordnung von  $10^{-40}$  d.h. um 38 Potenzen schwächer und die Konstante für die Spintorsionsfeldwechselwirkungen wird mit einer Einheit von  $10^{-50}$  bis  $10^{-66}$  geschätzt, d.h. nochmals um weitere 30 Potenzen schwächer als die Gravitationskonstante. Deshalb sprechen selbst die Physiker, die die Torsionsfelder studieren, bei der Frage nach der experimentellen Beobachtbarkeit der Torsionswechselwirkungen davon, dass es sich um rein theoretische Probleme handelt, die bestenfalls für ein komplexeres Verständnis des Aufbaues des Universums relevant ist, da sie die kleine Konstanz der Wechselwirkungen berücksichtigen. Ein Umdenken fand statt, und zwar in erster Linie bei russischen Wissenschaftlern, als klar wurde, dass es sich nicht um die Geometrie nach **E. Cartan** sondern um die Geometrie

nach **Ritchie** handelt. Wenn man die Rotationsprozesse im Rahmen dieses physischen Modells betrachtet, sind sie in erster Linie zu dem Resultat gekommen, dass man Prozesse beobachten kann, die mit Torsionsfeldern zusammenhängen. Mehr noch, diese Prozesse sind recht intensiv und die Konstanz der Wechselwirkung für eine solche Klasse von Torsionsfeldern wie Elektrotorsionsfelder beträgt  $10^{\text{hoch } -3}$  bis  $10^{\text{hoch } -4}$ . Das ist etwas schwächer wie elektromagnetische Wechselwirkungen. Aber es reicht durchaus aus um nicht nur erfolgreich Torsionswechselwirkungen zu beobachten und zu registrieren, sondern das hat auch durchaus signifikante praktische Ergebnisse.

Man muss unterstreichen, dass ein solches Verständnis von Torsionsfeldern nur in Russland seinen Platz hat. Diese Tatsache ist dermaßen wichtig, dass man von einem Faktor reden kann, der Russland einen besonderen Platz bei der Entstehung einer neuen wissenschaftlichen Weltbetrachtung zusprechen kann. Ausländische Wissenschaftler auf dem Gebiet der Theorie von Torsionsfeldern reden immer noch davon, dass es keine reellen oder messbaren Wirkungen dieser Felder gibt, die man zuverlässig fixieren kann und dass solche Kräfte nicht existieren können. Wir sehen, dass offensichtliche Tatsachen einfach ignoriert werden. Es ist Russland, das ein Beispiel für ein fortgeschrittenes Verständnis des Universums demonstriert.

Zur Klärung der Situation sollten wir vorerst die Theorie der Torsionsfelder zur Seite legen und den Zustand in der modernen Physik unabhängig von all dem oben genannten betrachten. Es ist interessant, dass es in der Wissenschaft über 30 Experimente gibt, die die moderne Physik nicht erklären kann. Mehr noch, in einer ganzen Reihe von wissenschaftlichen Vorstellungen, die der modernen Physik zugrunde liegen, (z.B. Einsteins Relativitätstheorie, Quantenphysik und Quantenchronodynamik), gibt es viele Widersprüche, die die Physik nicht aufheben kann. Diese Widersprüche sind solcher Art, dass es im Verlauf der letzten 10 Jahre eine ganze Reihe von Monographien gab, die von einer tiefen Krise der Physikwissenschaft sprechen. Wir haben bereits erwähnt, dass die Physik sich mehrfach in einer Sackgasse befand. Ende des 19ten Jahrhunderts waren die Physiker überzeugt, dass die gesamte Wissenschaft bereits komplett sei und dass nichts Neues mehr hinzugefügt werden könne und dass das Wissen über die Natur allumfassend sei. Anfang des 19ten Jahrhunderts hat Professor **Julie** behauptet, dass das Wissen über die Natur absolut sei und das Wissen der Physik endgültig komplett sei. Man müsse lediglich, wie er sagte, zwei weiße Flecken entfernen:

1. Die Widersprüche zwischen der Theorie und den Experimenten bei der Strahlung eines absolut schwarzen Körpers aufheben, und
2. Das Problem der Interpretation der Versuche nach **A. Michelson** zu erklären.

Das erste Problem hat zur Entstehung der Quantenmechanik geführt und das zweite ist zu einem der Faktoren geworden, welche zur Entstehung der Relativitätstheorie geführt haben. Als Folge hat sich, wie man weiß, das wissenschaftliche Verständnis des Menschen über die Natur komplett gewandelt. Die Meinung über das fast abgeschlossene Wissen in der Physik hat sich als etwas sehr unausgereiftes erwiesen.

Heute sind wir in derselben Situation. Man kann sagen, dass für die Erklärung experimenteller Widersprüche bestimmte neue Stockwerke im Gebäude (Aufbau) der Physik errichtet werden müssen, in denen man die Ursachen der Widersprüche in den bekannten Experimenten findet und ehemals nicht vereinbare Theorien vereint. Es ist gerade die Theorie des Physischen Vakuums und der Torsionsfelder, die solch ein neues wissenschaftliches Paradigma ist. Diese Theorie hat unser Verständnis vom Universum erweitert. Es entspricht vollkommen dem Prinzip der Zusätzlichkeit. Seinerzeit war die Mechanik von **A. Einstein** ebenfalls umfassender als die Mechanik von Newton, so dass

man sagen kann, dass die Mechanik von Newton ein Teilbereich der Mechanik von Einstein ist.

So ist es auch mit der Theorie des Physischen Vakuums, dass als Teilbereiche die Relativitätstheorie von Einstein und die Quantenmechanik beinhaltet.

**Prof. Dr. N. Gratschöv.**  
Staatliches Institut für Elektronik und Mathematik. Moskau